

Leserbrief zu Franziska Augsteins Rezension des Buches von Ari Shavit „My Promised Land“, SZ 19.08.2014

Datum: 19. August 2014 19:58:23 MESZ

An: Forum forum@sueddeutsche.de

Mehr Frangi als Shavit

Bei Lichte besehen, kommt der israelische Publizist Ari Shavit in seinem Buch "My Promised Land" nicht über die Analyse der Historiker Benny Morris "The Birth of the Palestinian Refugee Problem" und Ilan Pappé "Die ethnische Säuberung Palästinas" hinaus, wenn er das arabische Flucht- und Vertreibungsdrama von 1948 in Lydda/Lod beschreibt. Während Pappé daraus sowie insgesamt aus dem Verhältnis gegenüber der arabischen Restbevölkerung zumindest bis 1967 die Konsequenz ableitet, dass die politischen Eliten des Zionismus eine grundlegende Revision der Geschichte Israels vornehmen müssten, um den Bestand des Gemeinwesens als Demokratie und Rechtsstaat zu sichern, schließt sich Shavit dem Urteil von Morris nach Ausbruch der zweiten "Intifada" im Herbst 2000 an, dass der junge Staat die Vertreibung aller Araber aus dem westlichen Palästina hätte vornehmen müssen, um endlich vor der palästinensischen Gegenwehr Ruhe zu haben.

Aus welchen Gründen auch immer übersieht Frau Augstein Shavits überwiegenden Einklang mit der israelische Regierungspolitik, während sie Abdalla Frangi in ihrer Rezension breiten Raum anbietet, obwohl der Gouverneur im Gazastreifen kaum Zeit gehabt haben dürfte, Shavits Buch einer kritischen Bewertung zu unterziehen; schließlich hat er alle Hände voll zu tun, sich als Repräsentant von "Fatah" gegenüber " Hamas" zu behaupten. Auch wer die regelmäßigen Kolumnen des Autors in "Haaretz" verfolgt, wird sich dem Urteil nicht entziehen können, dass sich Shavit vornehmlich im Rahmen jenes historiographisch-politischen Narrativs bewegt, das sich im Titel seines Buches wiederfindet.

Dr. Reiner Bernstein
Viktor-Scheffel-Str. 5
D-80803 München
Tel 089/34019520
Fax 089/34019521
mobil 0173/3922854
mail@reiner-bernstein.de
www.reiner-bernstein.de